Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 34 (1908)

Heft: 45

Artikel: Aus dem Elysium

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-441800

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



- Hus dem Elysium.





or alter Zeit, da es in Deutschland noch keine Kommerzienräte und in ber Schweiz noch kein Referendum gab, da war südöstlich von Affoltern, aber etwas weit weg, das schöne Land Hellas, über dem sich der blaue Himmel wölbte, darinnen die Götter und Göttinnen hausten und zwar so glücklich, daß manches Stücklein von ihnen zu erzählen ift.

Es ift nun nicht zu befürchten, daß das goldene Zeitalter je wiederkehren wird, bafür forgt ichon die Polizei und ber Heimatschut.

hingegen ift es nicht nur erlaubt fondern oft fehr am Plat, wenigstens mit ben Ramen der Götter und Göttinnen groß zu tun und darum ift es Pflicht eines kulturgeschichtlichen Blattes wie ber Rebelfpalter, feinen Lefern die nötigen Anweisungen jum Berffandnis ju geben. Bom Elnfium jum Beispiel redet mancher in den Tag hinein und weiß gar nicht, was das zu bedeuten hat. Jeber stellt sich den Ort der Seligkeit und die himmlischen Freuden ganz anders vor: Der Türke träumt von rundhüftigen Buris, feinem Tabat und cichorienfreiem Motta, ber Englander von einem vier Centimeter biden Beeffteat und ber beutsche Student und Sandwerksburiche, wenn er Gothe Uns ift so kanibalisch wohl, richtig getroffen hat:

Mis wie fünfhundert Säuen!

Siezu gehören aber nicht herrenhuterabende ober akademische Krangchen und Kommerzienrats : Teefoiren, fondern Bier, Bier und noch einmal Bier mit einer Zugabe von Nord: hauser Kümmel, nebst Rollmops und Gie. Der Franzose bagegen bentt bei seinen champs élysées, die er fich tatfächlich in Paris geschaffen, an militärische Schauspiele und an den Glanz eines Equipagentorfos, also bedeutend nobler. Auch den Olymp hat der Deutsche diskreditiert, indem er die pobelhaftesten Theaterräume so tituliert, es ift baber begreiflich, bag fich feinere funftfinnigere Seelen gerne hinter ben Ruliffen gu ichaffen machen um olympische Freuden aufzustöbern.

Benn man einem Stern am himmel ober einem edeln Pferd ben Ramen eines Gottes ober einer Göttin gibt, ba ift nicht zu widersprechen, einesteils könnte man bamit andeuten, daß leider das Göttliche von der Erde ans Firmament geflohen ift, anbernteils möchte man einem Tier, von bem man nichts als Schönes und Gutes ju fagen weiß, eine hohe Ehre erweisen; dagegen ift man ichon ziemlich mit seiner Gedankenwelt

auf den hund gekommen, wenn man auch auf diese Beise einen hundsgemeinen hund auszeichnen will, benn wenn eine Aurora hundertfünfundneunzigmal in ber Stunde fal peterlet und wenn eine folche Aurora den Pluto am unrechten Pol anredet, so ift bas eben sehr ungöttlich und mehr lümpisch als olympisch.

Aber am allerärgsten ift es, wenn sich die Cichorienpropheten eines Kolonialwaren= geschäftes, bie Zigarrendreher und Schnapsbrenner hinter die Muthologie machen und ihre Reklamenhefte mit Hundekuchentheobrom, Akkulapmagentropfen und Apolloknafter füllen, für folche Legikonbriganten ift ber Marfias ein Borbild, ber vom Helios leben= bigen Leibes geschunden wurde, weil er ähnliche Blasphemien beging.

Bon allen Göttern und Göttinnen hat keine ein gaberes Leben als die Fama, ber es noch lange nicht ums Absterben zu tun ift; im Gegenteil, sie befindet sich famos, benn, da fie ein Beiblein ift, fo hulbigt fie ber Mobe und tritt balb als Stadtflatich, balb als "on dit" im Figaro und bald als Leitartifel in ber Times auf.

Beil zu einem rechten Schauspielerpersonal auch ein ftattliches Dekorationsarjenal gehört, so muß man auch in bieser Sinficht die mythologische Schatkammer zu verwerten fuchen und da paßt sich das Danaidenfaß ganz gut für das Kriegsbudget, und als Damotlesichwert, bas über Europa ichwebt, fann man eine Champagnerflasche bezeichnen, die ein halbverrückter und gang vergötterter Throninhaber über den Durft trinkt. Wer unter bem Jupiter tonans zu verstehen ift, weiß in Deutschland jedes Rindlein in ber Wiege, zugleich aber auch, daß derselbe seine Achillesverse nicht am Fuß, sondern am Halszäpfchen hat. Die Gier ber Leba, benen im Altertum ber trojanische Krieg seinen Uriprung zu verbanken war, werben in Zukunft nicht mehr in einem Schwanenteich, sondern in den Entenpsützen der diplomatischen Presse zu suchen sein, allwo auch das Ohr bes Dionys, das ehedem in Sicilien zu finden war, seine Stätte haben durfte-Bon Polyhymnia wird wenigstens in Studentenkreifen seltener mehr die Rede sein, um so mehr von Polyhumpia; die Abstinenzler dagegen, die auch der erlaubten Freude der Welt Balet fagen, können fich Cotophagen nennen. Der gordische Knoten aber bleibt alleweil noch im Morgenlande und harret eines neuen Alexandri Magni, ber vor bem Medusenhaupt Eduardi rotundi von Engelland keine Angft hat und mutig breinhaut, statt bes Erisapfels ber Bergangenheit bie Besperibenäpfel ber Zufunft zu genießen. Mahlzeit!

Die Kaiserbremse.

Preuße: Na, mas fagen Sie bazu, baß unfer Raifer eine Automobilbremfe erfunden hat.

Bayer: Ra, mas follen wir bagu fagen! Beffer war' schon, er würde eine auto= matische Notbremse für sein Automobilmaul erfinden; die fonnt' er dann in England patentieren laffen.

*

Meinprobe.

Verblüht sind schon die Herbstzeitlosen, Es naht der frühe Abendschein. Es schmücken schon die letzten Rosen Die Relche mit dem neuen Wein. Ein süßer Duft durchzieht die Schenke, Die lockend hier am Wege steht; Der Geist des "Neuen" ist's. Ich denke Für einen Trunk ist's nicht zu spät. Verständig prüfen fromme Zecher Des "Neuen" Wert in diesem Jahr; Sie blicken sinnend in die Becher Und forschen, wer der Beste war. Gar gern gedenkt man jener Jahre, Da auch der Wein so gut gedieh, Und der von festlichem Altare Dem Leben neuen Reiz verlieh. Auch ich muß meine Stimme geben, Ich sitze mit im Preisgericht: Ich lobe mir die reinen Reben, Den Mischmasch aber lob' ich nicht! Die Pest auf alle, welche douchen In's halb gefüllte Faß hinein, Die der Natur ins Handwerk pfuschen Mit künstlich hergestelltem Wein. Verschon' uns, Herr, mit solcher Spende, Mag's unter feinster Marke sein! Es nimmt ja stets ein schlimmes Ende Mit wahrer Katzenjammerpein. Ein Zittern faßt uns und ein Schwanken Gleich wie auf sturmverwehtem Schiff; Gewiß, man kann sich hübsch bedanken Für solch' ein trauriges Gefüff. Den Guten aber laßt uns trinken! Romm, flinke Hebe, schenk' uns ein! Stoßt an zur Rechten und zur Linken, Ein Soch bem unverfälschten Wein!

Aus meinem Cagebuche. Aufzeichnungen für die Geschichte der Gegenwart.

Thema: Kaiser Wilhelm. & Kapitel: England.

I. Allgemeine und fpezielle Gedanken= splitter.

Eine Regel merke gleich Kaiser, du bist nicht das Reich. Über jedem Kaiserthron Steht der Wille der Nation.

Ist ein Herrscher impulsiv, Geht die Sache öfters schief.

Mißlich ist's, wenn des Regenten Stütze sind die Korpsstudenten.

Erst dem Arüger gratuliert, Dann für England strategiert, Gestern contra, heute pro, Kaiser, Kaiser — sei nicht so!

Liegen Feldzugsplan und Brief Wohl in Englands Aronarchiv? Möglich ist —, daß sie, zerrissen, Zum Papierkorb hingeschmissen.

Halfst du Einem aus der Patsche, Mache daraus kein Gequatsche, Denn den Andern ärgert's nur Und von Dank ist keine Spur.

Mit der Peitsche lenkt man Ochsen, Briten imponiert das Boren, Während für die Dankbarkeit Ihnen fehlt Gemüt und Zeit.

Leider sind der Alugheit Geister Nicht im deutschen Reiche Meister, Wer ist wohl im Staat der Denker Eigentlich der Staatenlenker?

Im Volke geht ein Raunen um: Wir stehen an der Wende, Es trägt das Gottesgnadentum Sein Träger selbst zum Ende.

II. Der Oberkorrektor des Auswärtigen Amtes.

Kommt ein Schriftstück auf das Amt, Das vom Allerhöchsten stammt, Spricht der Bureaukratdespot: Sicher wär' es undevot, Wenn ich etwas ändern sollte, Was ER selber sagen wollte. Diplomatische Censur Gilt ja für den Diener nur Und den Kaiser korrigieren, Beißt Verstand und Umt verlieren.

III. Der Kangler, privatimfte Notig. Als der Kaiser auf der Jacht

Abfuhr, galt als ausgemacht, Alle Reden unterbleiben! Leider sprach man nicht vom Schreiben. Und nun bringt die Tagespresse Das Produkt der Kaiser = Esse, Dessen Prüfung ich beim Glas Oder Meeresbad vergaß. Dem Papierkorb einverleibt Wird, was ER mir künftig schreibt.

Sie kennen sich.

Mis dem Zar die Kunde mar, Der Serbenkronpring kömmt fogar Hat er gedacht: "Ich darf nicht nörgeln Mit diesem leicht erzürnten Jörgeln."

"Wie ruffisch teilt er Prügel aus, Ich hätt' ihn lieber nicht im Haus Mit Georg ift nicht gut zu nörgeln, Er fonnte mich am End erwörgeln."

Mis aber Nick den Jörg erfah, War rührendes Bertrauen ba, Er merkte gleich und nicht mehr banglich; Der Jörg ift auch so Welt aufhänglich.

Aufhänglich bas anhänglich macht, Sat Rufland immer Glück gebracht. MIS Zufunftstönig feiner Gerben Wird Jörg die Untertanen gerben.

Der Bar gibt feinem Gaft bie Sand, Und füßt ihn auf die Badenwand, Er hat ja doch von diesem Jörgeln Bekanntlich gar nichts zu beförgeln.

Der Bar hat praktischen Berftand Für feinen großen Schuldenftand, Und benkt: Ich kann von diesem Jörglen Roch Geld erpressen ober börglen.

Der Rönig feiner lieben Gerben Will nächstens fiegen ober fterben, Und geht das Sterben gar zu schwer, Wird halt geprügelt wie bisher.

*

Hll Beil!

Hoch kling' das Lied den S. B. B. Die sehr besorgt für die Bébé Nun gestatten, aufzubewahren Die Vehikel, drin sie fahren, Velos auch als Handgepäck, Weil sie dienen auch dem Zweck Oft, zu Zweien auszufliegen Und befördern 's Kinderkriegen Wer fo für die Volksvermehrung Sorat, ist würdig großer Ehrung, Drum der S. B. B. = Verwaltung Ruft "All Beil!" die Nebelspaltung.

Lächelnde Mahrheiten.

103

Wenn die erften Schneeglöcklein läuten, Mag das bei allen nachdenklichen Ceuten Wohl das Kommen des Cenzes bedeuten. Wenn aber im Berbst sich die Blätter bunt farben Soll man fich nicht mit Gedanken ans Sterben Die lebensluftige Caune verderben -Denn nur wie ein Traum ift das Leben grad', Drin alles — nichts zu bedeuten hat. —